

Ibisförmige Goldkannen im Isis-Kult

O Isis und Osiris, schenket der Weisheit Geist dem neuen Paar!
W. A. Mozart, Die Zauberflöte, 2. Akt, Arie des Sarastro (1791)

Zusammenfassung

In Pompeji und Stabiae sind auf Wandmalereien mehrere formidentische Gefäße abgebildet. Aufgrund der gelben Freskenfarbe in Kombination mit farbigem Edelsteindexor handelt es sich um Goldkannen. Der lateinische Gefäßname lautet *hydraeum*, abgeleitet vom griechischen ὑδραῖον. Die kostbaren Kannen fanden im Isis-Kult Verwendung und wurden auf einem runden Tablett getragen; sie enthielten Wasser.

Schlüsselwörter

Ägypten / Pompeji / Stabiae / Edelsteine / Goldgefäß / *hydraeum* / ὑδραῖον / Ibis / Inschrift / Isis / Kultgefäß

In der Vergangenheit hat es nicht an Versuchen gefehlt, römische Goldgefäße¹ auf Steinreliefs oder Fresken zu identifizieren. Ein herausragendes Beispiel ist sicher der Sarkophag Caffarelli in der Berliner Antikensammlung, dessen Kannen und Schalen

sich G. Rodenwaldt golden² vorstellte. Belegen lässt sich eine solche Edelmetallzuweisung natürlich nicht, da der wirkmächtigste Faktor – die Farbe – fehlt. Auf Wandmalereien stellt sich die Sache jedoch anders dar.

Fresko aus Stabiae, Villa di Arianna

Auf einem Fresko des Zimmers 25 der Villa di Arianna/di Varano in Stabiae³ (heute Castellammare di Stabia, Neapel/IT) (Abb. 1) identifiziert die Forschung seit Langem fünf Isis-Kultfunktionäre – drei Männer und zwei Frauen –, die allesamt Gefäße

tragen. Dass es sich dabei um Priester bzw. Priesterrinnen handelt, geht allein schon aus der Tatsache hervor, dass mehrere eine Uräusschlange als Stirnschmuck tragen und bei allen ein die Brust bedeckender Latz aufscheint, der kein Bestandteil römi-

¹ Pfahl im Druck.

² Rodenwaldt 1925, 20.

³ Malaise 1972, 291–292 Nr. 1 Taf. 53; Allroggen-Bedel 1977, 37 Taf. 3, 2; de Vos 1980, 43 Nr. 21 Taf. H; Knauer 1995, 40 (der Fundort »Herculaneum« ist falsch); 62 Abb. 30; Bragantini/Sampaolo 2013, 161 Nr. 44.



Abb. 1 Stabiae (IT), Villa di Arianna. Wandmalerei, 17 cm hoch, 54 cm breit. Fünf Isis-Kultfunktionäre: Drei Priester in der Mitte tragen Goldsitulae, zwei Priesterinnen ibisförmige Goldkannen. I. Hälfte I. Jh. n. Chr. – (Nach <https://artsandculture.google.com/asset/sacerdoti-isiaci/owEd6WZR5do6og?hl=it> [26.6.2024]).



Abb. 2 Pompeji (IT), Casa del Frutteto, *cubicolo nero*. Detail: Goldkanne mit Edelsteindekor. Vor 79 n. Chr. – (Nach www.alamy.de/archaeologische-statte-pompeji-kampanien-italien-detail-unter-der-schlange-in-einem-feigenbaum-fresco-casa-del-frutteto-orchard-house-pompeji-herculaneum-a-image563214661.html [26.6.2024]).

scher Alltagskleidung ist. Während die drei Männer in der Mitte Situlen tragen, halten die beiden Frauen jeweils ein Tablett, auf dem sich eine Kanne mit nach unten weisendem, langem Ausguss befindet.

Jede dieser Kannen wird von einem violetten Kranz aus Rosen eingefasst. Bei diesen Gefäßen geht man von Gold⁴ aus. Spricht man einem goldfarbenen Gefäß einen ebensolchen Metallcharakter zu, sieht man

⁴ Allroggen-Bedel 1977, 37: »eine große goldene Schnabelkanne«; Bragantini/Sampaolo 2013, 161: »vassoio l'idria d'oro appoggiata su corone di rose«.



Abb. 3 Pompeji (IT), Casa del Frutteto, *cubicolo nero*. Ganz links Goldsitula mit Edelsteindekor, in der Mitte Goldkanne mit Edelsteindekor. Vor 79 n. Chr. – (Foto Argo Navis, Pompeii 20230623 048.jpg, Wikimedia Commons CC BY-SA 4.0).

sich sogleich mit dem Einwand konfrontiert, dass der Maler vielmehr vergoldete Gefäße bzw. Bronze-/Kupfergefäße wiedergegeben hätte – schließlich

würde die Farbe diese Interpretation zulassen. Der Widerspruch ist berechtigt, in unserem Fall lässt er sich aber entkräften.

Fresko aus Pompeji, Casa del Frutteto

Fresken aus der Casa del Frutteto in Pompeji (IT), genauer dem *cubicolo nero*⁵ (Raum 12), überliefern ein Detail, das der Wandmalerei aus Stabiae fehlt. Auf der mittleren Wand erkennen wir eine Kanne (**Abb. 2-3**), die eine formale Ähnlichkeit mit den beiden Stabianer Kannen aufweist: ein gedrungener Körper samt abgesetztem Hals, hochgezogenem schlangenförmigem Henkel sowie betont langem Ausguss. Auf

der Körperoberfläche bilden blau-grüne und rote Schmucksteine einen Dekor, der auf Fresken, die Bronze-⁶ und Silbergefäße⁷ zeigen, nirgends begegnet; es ist davon auszugehen, dass es sich hier um eine goldene Kanne mit Edelsteindekor⁸ handelt. Im selben Raum auf der benachbarten (linken) Wand sehen wir zudem eine Situla mit vergleichbar reicher Edelsteinzier (**Abb. 3**).

⁵ Tran tam Tinh 1964, 199-200 Nr. 4 ter; de Vos 1980, 19-20 (Nr. 9) Taf. 18-19.

⁶ Riz 1990.

⁷ Tamm 2001.

⁸ Goldgefäße mit Edelsteindekor sind öfters literarisch bezeugt, dazu Pfahl im Druck, s. v. Testimonia L 27, L 32, L 38, L 41, L 49, L 53-L 55, L 67, L 93, L 101 (Cicero, Clemens von Alexandrien, Digesten, Historia Augusta [L. Verus, Gallienus, Claudius], Juvenal, Martial, Plinius d. Ä., Plutarch).



Abb. 4 Pompeji (IT), Isis-Tempel, Ekklesiasterion. Ibisförmige Goldkanne mit Edelsteindekor, flankiert von zwei Sphingen. 62–79 n. Chr. – (Nach https://isiopolis.files.wordpress.com/2022/09/tumblr_onwqvvtldly1vu27r301_1280.jpg [26.6.2024]).



Abb. 5 Pompeji (IT), Isis-Tempel, Ekklesiasterion. Landschaft mit Tempel; rechts auf einem Steinsockel ibisförmige Goldkanne mit Edelsteindekor in einem Kranz aus Rosen. 62–79 n. Chr. – (Foto Wolfgang Rieger, Pompeii - Temple of Isis 1 - MAN.jpg, Wikimedia Commons Public Domain).

Fresken aus Pompeji, Isis-Tempel und Casa del Centenario

Waren die Priesterinnen in Stabiae bereits ein klarer Hinweis, dass es sich bei diesen Kannen um Kultgefäße handelt, so erfährt diese Einschätzung durch zwei Fresken aus Pompeji eine weitere Bestätigung;

beide schmückten das Ekklesiasterion des Isis-Tempels. Da wäre zum einen die exquisite Kannendarstellung in einem Kranz aus Rosen zwischen zwei Sphingen auf rotem Grund; auch sie trägt⁹ Edel-

⁹ Katalog Isis 1992, 56 Nr. 1.64 Taf. 16; Knauer 1995, 1–2. 37. 45 Abb. 1.

steindekor (Abb. 4). Zum anderen blicken wir auf eine landschaftliche Szenerie, in der am rechten Bildrand eine Kanne identischer Form auf einen Säulenstumpf gestellt wiedergegeben ist¹⁰ (Abb. 5). Des Weiteren ist aus der Casa del Centenario in Pompeji ein Fresko zumindest zeichnerisch überliefert, bei dem eine Priesterin ein Tablett vor sich hält, auf dem eine solche Kanne steht¹¹ (Abb. 6).

Apuleius, Metamorphosen XI - »Isis-Buch«

Um den Goldcharakter besagter Kannen jedoch endgültig zu erweisen, bedarf es ergänzender schriftlicher als auch inschriftlicher Zeugnisse. Apuleius beschreibt im Buch XI seiner Metarmorphosen, dem sogenannten Isis-Buch¹², eine Prozession, wobei er auch auf ein mitgeführtes Gefäß näher eingeht (II,II,4): *Sed ad istum plane modum fulgente auro figuratum: urnula faberrime cavata, fundo quam rutundo, miris extrinsecus simulacris Aegyptiorum effigiata; eius orificium non altiuscule levatum in canalem porrectum longo rivulo prominebat, ex alia vero parte multum recedens spatiosa dilatione adhaerebat ansa, quam contorto nodulo supersedebat aspis squameae cervicis striato tumore sublimis.* – Es hatte aber in blitzendem Gold genau folgende Form: ein höchst kunstvoll gebauchtes Krüglein, der Grund ganz rund, außen mit ägyptischen Fabelfiguren bebildert; sein nicht allzu sehr nach oben genommener Auslauf bildete eine lange Tülle mit weit vorstehender Rinne; auf der Gegenseite war in stark rückwärts ausholender Buchtung ein Henkel angebracht, auf dem zusammengeringt eine Natter saß und ihren geriefelten Schuppenhals emporblähte (Übersetzung E. Brandt/W. Ehlers). Ein Kommentar¹³ scheint an dieser Stelle entbehrlich.



Abb. 6 Pompeji (IT), Casa del Centenario. Isis-Priesterin mit ibisförmiger Kanne auf einem Tablett. Vor 79 n. Chr. – (Nach de Vos 1980, 34 Abb. 7).

Weihinschrift für Isis und Serapis aus Mentana

Weitaus bedeutsamer ist eine Steininschrift aus dem antiken Nomentum, dem heutigen Mentana (Rom/IT)¹⁴, 29 km nordöstlich von Rom gelegen. Dabei handelt es sich um ein Votiv für Isis und Serapis: D(ecimus) • VALERIVS • D(ecimi) • F(ilius) • COR(nelia) / PROCVLVS • AEDIL(is) • DICTATOR / QVAEST(or) • ALIMENTORVM • / HYDRAEVM • <G>EMMIS • EX/

ORNATVM ET • AVRATVM / VNA • CVM • VALERIA FORTV/NATA ET VALERIA PROCVLA / ISIDI • ET • SERAPIDI / D(onum) • D(edit). Das dedizierte Metallgefäß wird in den Zeilen 4 und 5 exakt beschrieben: *hydraeum gemmis exornatum et auratum.* H. Dessau erläutert den Begriff *hydraeum* in seinem CIL-Kommentarso: »*videturesse ornamentum aliquot muliebre*«.

¹⁰ Katalog Isis 1992, 58-59 Nr. 1.70 Taf. 15; Knauer 1995, 1-2. 37. 45 Abb. 2.

¹¹ de Vos 1980, 34 Abb. 7; 38.

¹² Griffith 1975, bes. 20-31 (the Egyptian elements).

¹³ Knauer 1995; der Haupttitel von Elfriede Maria Knauers Monografie enthält Teile dieses Zitats.

¹⁴ CIL XIV 3941.



Abb. 7 The Brooklyn Museum, Charles Edwin Wilbour Fund, 69.35. Mumienmaske einer reichen Frau; in der Rechten hält sie den »Kranz der Rechtfertigung«. Leinen, vergoldeter Stuck, Glas, Fayence. I. Hälfte I. Jh. n. Chr. Herkunft unbekannt, Hawara im Faijum zugeschrieben. – (CC-BY, www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/3778 [26.6.2024]).

Religiöser Kranz aus Rosen

Bleibt noch das keineswegs nebensächliche Detail des Kranzes aus Rosen zu erklären, welcher die Kannen aus Stabiae (**Abb. 1**) sowie der Casa del Frutteto (**Abb. 2**) und dem Isis-Tempel in Pompeji (**Abb. 5**) umgibt. Außer auf Wandmalereien sind solche Kränze, ebenso Girlanden, in natürlicher Größe auch auf zeitgleichen vergoldeten Mumienmasken, u. a. aus dem ägyptischen Hawara, überliefert²⁰ (**Abb. 7**).

¹⁵ Vidman 1969, 244 Nr. 531.

¹⁶ Diese grundlegende Erkenntnis wird Wild 1981, 104. 237 Anm. 15 verdankt.

¹⁷ <https://epigraphy.packhum.org/search?patt=ὕδρειον> (6.6.2024).

¹⁸ CIL XIV 2215.

¹⁹ Beispiele aus Pompeji, Casa di C. Vibius Italus (Tran tam Tinh 1964, 181 Nr. 171) und im British Museum in London (Walters 1921, 30 Nr. 116 Abb. 41). – Goldenes Miniatursisstrum im British Museum in London aus der Blacas Collection (Marshall 1911, 371 Nr. 3116 Taf. 70,3116).

L. Vidman bemerkt leicht modifizierend: »*hydraeum videtur esse ornamentum muliebre in hydrae formam factum; aliud est ὕδρειον*«¹⁵. Die Interpretation, dass *hydraeum* ein weibliches (Schmuck)ornament in Hydriaform darstellt, ist zurückzuweisen. Tatsächlich handelt es sich bei *hydraeum* um die seltene lateinische Transkription des griechischen Gefäßnamens ὕδρειον¹⁶, der nicht nur bei Plutarch, Περὶ Ἰσιδος καὶ Οσίριδος (*De Iside et Osiride*) 36.365B, sondern auch mehrfach in griechischen Inschriften begegnet¹⁷. Die Zeilen 4 und 5 übersetze ich daher wie folgt: »eine mit Gemmen (Edelsteinen) verzierte, goldene Wasserkanne«.

Goldene, nicht vergoldete Wasserkannen

Dass es sich bei *hydraeum auratum* nicht um eine vergoldete, sondern um eine goldene Kanne handelt, lässt sich aus einer Inschrift aus Nemi (Rom/IT)¹⁸ ableiten, wo in Zeile 6 von einem *sistrum argenteum inauratum* die Rede ist. Wenn das *hydraeum* (ὕδρειον) aus Mentana lediglich eine vergoldete Bronze- oder Silberkanne dargestellt hätte, wäre die – inschriftlich nachlesbare – Nennung des Grundmetalls, *aes aut argentum*, erwartbar. Hier gebührt epigrafischer Beweisführung Vorrang vor philologischer Argumentation. Dass es sich bei dem vergoldeten Silbersistrum¹⁹ um ein im Isis-Kult geläufiges Utensil handelt, dürfte diese Argumentation stärken.

Hier findet sich eine jahrtausendealte Jenseitsvorstellung ausgedrückt, nämlich die des »Kranzes der Rechtfertigung«²¹, wie es das Ägyptische Totenbuch²² im Kapitel 19 beschreibt. Und in Apuleius' Metamorphosen wird der Romanheld Lucius von seiner Eselsgestalt erst dadurch erlöst, als er auf priesterliches Geheiß von einem Kranz aus Rosen dieselben mit seinem Maul abrupft²³.

²⁰ Hier genügt der Verweis auf Parlasca 1966, 145 bzw. Katalog Kleopatras 1989, 224-225 Nr. 76; 226-227 Nr. 77. – Zu solchen floralen Darstellungen auf leinernen Leichentüchern Morenz 1957, 58; bemerkenswert in diesem Zusammenhang der Hinweis von Morenz auf »die Gefäßform [...] mit der schräg abwärts gerichteten Tülle«.

²¹ Derchain 1955; Kamel 2008.

²² Hornung 1979.

²³ Apul. met. 11,6,2 und 11,13,1-4. – Hierzu Fick 1971, 339-340.

Abb. 8 Pharaonenibis oder Heiliger Ibis (*Threskiornis aethiopicus*). – (<https://animalia.bio/de/african-sacred-ibis> [26.6.2024]).



Ibis bei Plinius und Plutarch

Angesichts des starken Ägyptenbezugs weckt der nach unten weisende, leicht gekrümmt endende Ausguss Assoziationen mit dem Schnabel eines Pharaonenibis (**Abb. 8**). Der früher fast ausschließlich in Afrika heimische Vogel taucht mehrfach auf dem berühmten Fresko aus Herculaneum (heute Ercolano, Neapel/IT)²⁴ auf und wird auch von Plinius in seiner Naturkunde beschrieben (8,41,97): *Simile quiddam et volucris in eadem Aegypto monstravit, quae vocatur ibis: rostri aduncitate per eam partem se perluens, qua reddi ciborum onera maxime salubre est.* – Etwas Ähnliches hat uns ebenfalls in Ägypten ein Vogel, Ibis genannt, gezeigt: Mit seinem krummen Schnabel spült er den Teil seines Körpers durch, durch den zur Erhaltung der Gesundheit die Rückstände der Speisen entleert werden (Übersetzung R. König).

Ergänzend bemerkt Plutarch, Περί Ἴσιδος καὶ Οσίριδος (*De Iside et Osiride*) 75.381C.D: ἡ δ' ἰβίς ἀπο-

κτείνουσα μὲν τὰ θανατηφόρα τῶν ἐρπετῶν ἐδίδαξε πρώτη κενώματος ἱατρικοῦ χρεῖαν κατιδόντας οὕτω κλυζομένην καὶ καθαιρομένην ὑφ' ἑαυτῆς, οἱ δὲ νομιμώτατοι τῶν ἱερέων καθάρσιον ὕδωρ ἀγνιζόμενοι λαμβάνουσιν, ὅθεν ἰβίς πέπωκεν οὐ πίνει γὰρ ἢ νοσῶδες ἢ πεφαρμαγμένον οὐδὲ πρόσσεισι. – Der Ibis, der giftige Reptilien tötet, hat zuerst die Verwendung medizinischer Abführmittel gelehrt, weil man sah, dass er sich auf diese Weise aus eigener Kraft ausspülte und reinigte. Besonders gewissenhafte Priester holen das Wasser für ihre Reinigungszeremonien von den Orten, wo ein Ibis getrunken hat; denn er trinkt nichts Gesundheitsschädliches oder Vergiftetes und kommt nicht einmal in seine Nähe (Übersetzung H. Görgemanns).

Der Bezug zu Wasser wie zu Priestern ist mehr als auffällig.

Fresken, Literatur und Inschrift als Belege für edelsteindekorierte Kultkannen

Die Fresken aus Pompeji und Stabiae, die Beschreibung in Apuleius' Metamorphosen XI, dem »Isis-Buch«, und die Weihinschrift aus Mentana bezeugen eine römische Goldgefäßform, die wir im Fund-

spektrum so bislang nicht nachweisen können. Dabei handelt es sich um Kultkannen von gestauchter Form mit abgesetztem Hals, hochgezogenem Henkel und nach unten weisendem, langem Ausguss, der an

²⁴ Tran tam Tinh 1971, 83–84 Nr. 58 Taf. 28 Abb. 40; Knauer 1995, 32–34 Anm. 63; 42. 73 Abb. 46. Ich teile uneingeschränkt E. M. Knauers Ansicht (1995, 32–33 Anm. 63): »it seems doubtful that the squat golden vessel held with veiled hands by the white robed priest in the famous wall

painting from a private house in Herculaneum in Naples, depicting the high point of a religious ceremony in front of a temple of Isis, is identical in shape with the pitcher«, also den ibisförmigen Kannen.

einen Ibisschnabel gemahnt. Zukünftig sollte von ibisförmigen Goldkannen die Rede sein – ein auf J. Leipoldt²⁵ zurückgehender Begriff; von der Bezeichnung »Schnabelkanne²⁶« ist abzusehen – ihr Ausguss weist in die Gegenrichtung, nach oben. Anscheinend wurden die z.T. mit Edelsteinen dekorierten Kannen bei den Kulthandlungen meist auf

einem Tablett getragen; an ihrem Henkel wurden sie seltener gefasst. Ihre Sonderstellung unterstreicht der rahmende Kranz aus Rosen, bei dem nicht nur das Aussehen, sondern sicher auch der Duft eine wesentliche Rolle spielte.

S. F. P.

Größenberechnung der ibisförmigen Goldkanne auf dem Fresko der Casa del Centenario in Pompeji

Vorausgesetzt, die Isis-Priesterin (Abb. 9) auf dem Fresko der Casa del Centenario in Pompeji besaß eine Lebensgröße von 1,60 m, lassen sich auf der

Grundlage der mathematischen Regeln für die Geometrie und der Dreisatzformel nachfolgende absoluten Gefäßmaße berechnen:

Gefäßbodendurchmesser	$d_b = (3,30 \text{ cm}/26,35 \text{ cm}) \times 160 \text{ cm}$	= 20,04 cm
Gefäßhalsdurchmesser	$d_h = (0,85 \text{ cm}/26,35 \text{ cm}) \times 160 \text{ cm}$	= 5,16 cm
Höhe Gefäßbauch	$h_1 = (1,85 \text{ cm}/26,35 \text{ cm}) \times 160 \text{ cm}$	= 11,23 cm
Höhe Übergang Gefäßb./Gefäßh.	$h_2 = (1,15 \text{ cm}/26,35 \text{ cm}) \times 160 \text{ cm}$	= 6,98 cm
Höhe Gefäßhals	$h_3 = (1,75 \text{ cm}/26,35 \text{ cm}) \times 160 \text{ cm}$	= 10,63 cm
Gefäßhöhe	$h = 11,23 + 06,98 + 10,63 \text{ cm}$	= 28,84 cm
Ausgusslänge	$L = (3,30 \text{ cm}/26,35 \text{ cm}) \times 160 \text{ cm}$	= 20,04 cm
Tablett Durchmesser	$d_T = (7,75 \text{ cm}/26,35 \text{ cm}) \times 160 \text{ cm}$	= 47,06 cm
Volumen Gefäßbauch	$V_1 = 20,04 \times 20,04 \times 0,25 \times \pi \times 11,23 \text{ cm}^3$ $= 401,6016 \times 0,25 \times \pi \times 11,23 \text{ cm}^3$	= 3542,13 cm ³
Volumen Übergang Gefäßb./Gefäßh.	$V_2 = (401,6016 + 5,16 \times 5,16 + 20,04 \times 5,16) \times 1/3 \times 0,25 \times \pi \times 6,98 \text{ cm}^3$ $= 971,49 \text{ cm}^3$	
Volumen Gefäßhals	$V_3 = 5,16 \times 5,16 \times 0,25 \times \pi \times 10,63 \text{ cm}^3$	= 222,29 cm ³

Volumen für ein rundum um 0,5 mm verkleinertes Gefäß:

Volumen Gefäßbauch	$V_1' = 19,99 \times 19,99 \times 0,25 \times \pi \times 11,18 \text{ cm}^3$ $= 399,6001 \times 0,25 \times \pi \times 11,18 \text{ cm}^3$	= 3508,79 cm ³
Volumen Übergang Gefäßb./Gefäßh.	$V_2' = (399,6001 + 5,11 \times 5,11 + 19,99 \times 5,11) \times 1/3 \times 0,25 \times \pi \times 6,98 \text{ cm}^3$ $= 964,59 \text{ cm}^3$	
Volumen Gefäßhals	$V_3' = 5,11 \times 5,11 \times 0,25 \times \pi \times 10,63 \text{ cm}^3$	= 218,00 cm ³
Goldblechvolumen	$V_G = V_1 + V_2 + V_3 - V_1' - V_2' - V_3'$ $= (3542,13 + 971,49 + 222,29 - 3508,79 - 964,59 - 218,00) \text{ cm}^3$ $= 44,53 \text{ cm}^3$	
Gewicht des Gefäßkörpers (ohne Henkel)	$G = 44,53 \text{ cm}^3 \times 19,32^* \text{ g/cm}^3 = 860,32 \text{ g}$	(* Golddichte)
Füllmenge (ohne Gefäßhals)	$F = (3508,79 + 964,59) \times 0,001 \text{ dm}^3$	= 4,47 dm ³ (ca. 4,5 ℓ)

Die Kanne ist ca. 29 cm hoch, der Ausguss ca. 20 cm lang, ihr Bodendurchmesser beträgt ca. 20 cm; ihr Flüssigkeitsvolumen umfasst ca. 4,5 ℓ. Das Verhältnis zwischen Ausguss und Gesamthöhe und zwischen Bodendurchmesser und Gesamthöhe beträgt jeweils 2 : 3. Die Höhe entspricht einem römischen

*pes*²⁷; das Fassungsvermögen entspricht etwas mehr als einem halben römischen *modius*²⁸. Veranschlagt man für das Goldblech eine durchschnittliche Stärke von einem halben Millimeter, ergibt das ohne Henkel ein Gewicht von ca. 860 g.

J. C. K.

²⁵ Leipoldt 1925, 126, letzte Zeile: »heilige Kannen in Ibisform«.

²⁷ Furger 1989, 36 (29,57 cm).

²⁶ Bouloumié 1973. – Schnabelkannen sind im etruskischen, keltischen und hellenistischen Milieu heimisch.

²⁸ Furger 1989, 40 (8,73 ℓ).

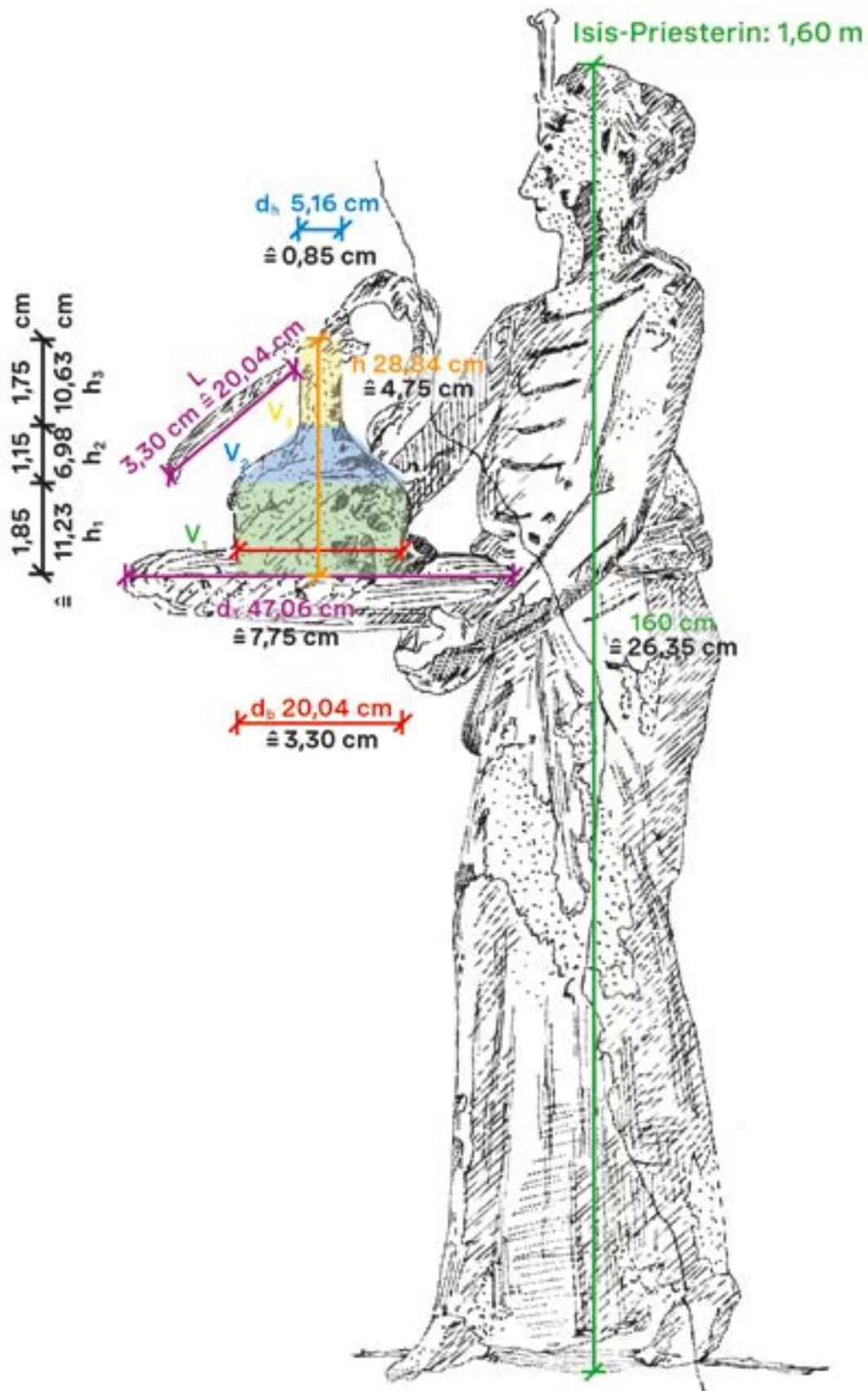


Abb. 9 Pompeji (IT), Casa del Centenario (s. Abb. 6) mit Eintragung der Größenberechnung. – (Grafische Umsetzung M. Braun, LEIZA, nach Vorlage von J. C. Kaupp).

Bibliografie

Schriftquellen

- Apuleius:** Apuleius, Der goldene Esel: Metamorphosen; lateinisch–deutsch. Hrsg. und übers. von Edward Brandt und Wilhelm Ehlers (München 31980).
- Plinius:** C. Plinius Secundus d. Ä., Naturkunde, 8: Zoologie: Landtiere; lateinisch–deutsch. Hrsg. und übers. von Roderich König (Darmstadt 1976).
- Plutarch:** Plutarch, Drei religionsphilosophische Schriften über den Aberglauben, über die späte Strafe der Gotttheit, über Isis und Osiris; griechisch–deutsch. Übers. und hrsg. von Herwig Görgemanns (Düsseldorf 2009).

Literatur

- Allroggen-Bedel 1977:** A. Allroggen-Bedel, Die Wandmalereien aus der Villa in Campo Varano (Castellammare di Stabia). Mitt. DAI Röm. Abt. 84, 1977, 27–89.
- Bouloumié 1973:** B. Bouloumié, Les oenochés en bronze du typ *Schnabelkanne* en France et en Belgique. Gallia 31(1), 1973, 1–35. www.jstor.org/stable/43607787.
- Bragantini/Sampaolo 2013:** I. Bragantini / V. Sampaolo, La pittura Pompeiana (Verona 2013).
- Derchain 1955:** Ph. Derchain, La couronne de la justification. Essai d'analyse d'un rite ptolémaïque. Chronique Egypte 30, 1955, 225–287. DOI: [10.1484/J.CDE.2.307766](https://doi.org/10.1484/J.CDE.2.307766).
- Fick 1971:** N. Fick, La symbolique végétale dans les *Métamorphoses* d'Apule. Latomus 30, 1971, 328–344. www.jstor.org/stable/41527939.
- Furger 1989:** A. R. Furger, Römermuseum und Römerhaus Augst. Kurztexte und Hintergrundinformationen. Augster Mush. 10 (Augst 1989).
- Griffith 1975:** J. G. Griffith, Apuleius of Madauros. The Isis-Book (Metamorphoses, Book 11). Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain 39 (Leiden 1975).
- Hornung 1979:** E. Hornung (Hrsg.), Das Totenbuch der Ägypter (München, Zürich 1979).
- Kamel 2008:** S. Kamel, La couronne ou la guirlande de la justification offerte au défunt ou au dieu pour le justifier. The Conference Book of the General Union of Arab Archeologists 11(11), 2008, 1–35. DOI: [10.21608/cguua.2008.38411](https://doi.org/10.21608/cguua.2008.38411).
- Katalog Isis 1992:** Alla ricerca di Iside. Analisi, studi e restauri dell'Iseo pompeiano nel Museo di Napoli [Ausstellungskat. Neapel] (Roma 1992).
- Katalog Kleopatra 1989:** Kleopatra. Ägypten um die Zeitenwende [Ausstellungskat. München] (Mainz 1989).
- Knauer 1995:** E. R. Knauer, Urnula faberrime cavata. Observations on a Vessel Used in the Cult of Isis. Beitr. Altkde. 63 (Stuttgart, Leipzig 1995).
- Leipoldt 1925:** J. Leipoldt, Archäologisches zur Isisreligion. ΑΓΓΕΛΟΣ. Archiv Neutestamentl. Zeitgesch. u. Kulturkde. 1, 1925, 126–129. <https://archive.org/details/angelosarchivfrn0000unse/page/n11/mode/2up> (3.7.2024).
- Malaise 1972:** M. Malaise, Inventaire préliminaire des documents égyptiens découverts en Italie. Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain 21 (Leiden 1972).
- Marshall 1911:** F. H. Marshall, Catalogue of the Jewellery, Greek, Etruscan, and Roman, in the Departments of Antiquities, British Museum (London 1911, Nachdr. London 1969).
- Morenz 1957:** S. Morenz, Das Werden zu Osiris. Die Darstellungen auf einem Leinentuch der römischen Kaiserzeit (Berlin 11651) und verwandten Stücken. Forsch. u. Ber. 1, 1957, 52–70. DOI: [10.2307/3880482](https://doi.org/10.2307/3880482).
- Parlasca 1966:** K. Parlasca, Mumienporträts und verwandte Denkmäler (Wiesbaden 1966).
- Pfahl im Druck:** S. F. Pfahl, Vasa aurea. Die Goldgefäße des römischen Reiches. Einschließlich der antiken Literatur, der Inschriften und der Wandmalerei (Bonn, im Druck).
- Riz 1990:** A. E. Riz, Bronzegefäße in der römisch-pompejanischen Wandmalerei. DAI Rom Sonderschr. 7 (Mainz 1990).
- Rodenwaldt 1925:** G. Rodenwaldt, Der Sarkophag Caffarelli. Winkelmanns-Progr. Arch. Ges. Berlin 83 (Berlin 1925).
- Tamm 2001:** J. A. Tamm, *Argentum pоторium* in Romano-Campanian Wall-painting [Thesis McMaster Univ. Hamilton (Ontario) 2001]. Open Access Dissertations and Theses. <http://hdl.handle.net/11375/15820> (6.6.2024).
- Tran tam Tinh 1964:** V. Tran tam Tinh, Essai sur le culte d'Isis à Pompéi (Paris 1964).

- 1971:** V. Tran tam Tinh, Le culte des divinités orientales à Herculaneum. Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain 17 (Leiden 1971).
- Vidman 1969:** L. Vidman, Sylloge inscriptionum religionis Isiacae et Sarapiacae. Religionsgesch. Versuche u. Vorarb. 28 (Berlin 1969). DOI: [10.1515/9783110860849](https://doi.org/10.1515/9783110860849).
- de Vos 1980:** M. de Vos, L'egittomania in pitture e mosaici romano-campani della prima età imperiale. Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain 84 (Leiden 1980).
- Walters 1921:** H. B. Walters, Catalogue of the Silver Plate (Greek, Etruscan, and Roman) in the British Museum (London 1921). <https://archive.org/details/catalogueof-silve00brit/page/n3/mode/2up> (3.7.2024).
- Wild 1981:** R. A. Wild, Water in the Cultic Worship of Isis and Sarapis. Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain 87 (Leiden 1981).

Summary

Résumé

Ibis-shaped Gold Jugs in the Cult of Isis

In Pompeii and Stabiae, several vessels of identical shape are depicted on wall paintings. Due to the yellow fresco colour in combination with coloured gemstone decoration, they are gold jugs. The Latin vessel name is *hydraeum*, derived from the Greek ὑδραῖον. The precious jugs were used in the cult of Isis and were carried on a round tray; they contained water.

Des pots en or en forme d'ibis dans le culte d'Isis

A Pompéi et Stabiae, plusieurs récipients de forme identique sont représentés sur des peintures murales. En raison de la couleur jaune des fresques associée à un décor coloré de pierres précieuses, il s'agit de pots en or. Le nom latin du récipient est *hydraeum*, dérivé du grec ὑδραῖον. Utilisées dans le culte d'Isis, ces précieuses cruches étaient portées sur un plateau circulaire; elles contenaient de l'eau.

Keywords

Mots-clés

Egypt / Pompeii / Stabiae / precious stones / gold vessel / *hydraeum* / ὑδραῖον / ibis / inscription / Isis / cult vessel

Egypte / Pompéi / Stabiae / pierres précieuses / récipient en or / *hydraeum* / ὑδραῖον / ibis / inscription / Isis / récipient de culte